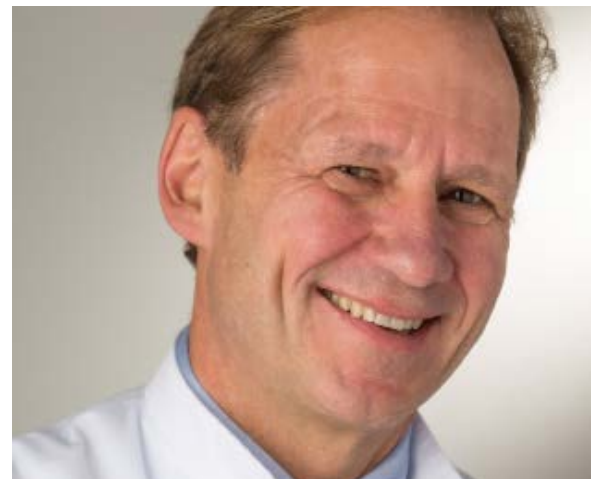


PROF. DR. MED. ANDREAS B. IMHOFF



Der Bedarf an Medizinern in Deutschland wächst. Welche Möglichkeiten bietet dieses attraktive Berufsfeld heute, welche Motivation hat die Generation erfahrener Ärzte an ihre heutige Position gebracht? Prof. Dr. med. Andreas B. Imhoff, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, spezielle Orthopädische Chirurgie Direktor und Chefarzt der Abteilung für Sportorthopädie, Technische Universität München, Klinikum rechts der Isar zeichnet sein persönliches Karrierebild.



Dr. Jutta Jessen, Weinheim

M&K: *Welche Motivation hat Sie veranlasst Medizin zu studieren und hatten Sie am Ende Ihrer Facharztausbildung bereits eine klare Vorstellung von Ihrem Berufsziel?*

Prof. Dr. med. Andreas B. Imhoff: Schon in früher Jugend war mir klar, dass ich anderen Menschen helfen wollte und eine medizinische Ausbildung einschlagen werde. Im Laufe des Studiums hat sich dieser Wunsch vertieft, so dass ich bereits früh wusste, dass ich ein orthopädisch-unfallchirurgisches Ziel habe. Meine Doktorarbeit habe

ich zu kindlichen Wachstumsstörungen und Deformitäten im 3. Jahr des Studiums begonnen, um mich nebenbei in die orthopädische Problematik einzuarbeiten. Am Ende der Facharztausbildung war ich durch das Vorbild meiner chirurgischen Lehrer in Davos, bei Werner Müller im Kniezentrum Bruderholz und in der traditionellen orthopädischen Universitätsklinik Balgrist bei Adam Schreiber bestens ausgebildet, um mich in die orthopädischen/sportorthopädischen Belange einzuarbeiten.

Welche Hürden mussten Sie auf dem Weg in Ihre jetzige Position meistern und was hat Ihnen am besten geholfen diese zu überwinden?

Prof. Imhoff: Entscheidend war in meinem Leben die Möglichkeit, für über 1 Jahr nach Pittsburgh gehen zu können, um dort im amerikanischen System die orthopädische Sportmedizin und Sportorthopädie auf dem höchsten Niveau zu erlernen, zu vertiefen und mit Grundlagenforschung, Modellen und Lösungen zukünftige therapeutische Verfahren zu schaffen.

Herr Prof Imhoff, was denken Sie: gibt es heute noch eine Karriere in der Medizin und was verstehen Sie persönlich darunter?

Prof. Imhoff: Jedes Leben folgt einer Karrierelinie, die nicht immer nur in eine Richtung geht. Neben den persönlichen Zielen kurz-, mittel- und langfristig muss auch das Umfeld, d.h. die Familie, die Freunde und die Kinder den Weg mitgehen, damit man zum Wohl der Patienten Erfolg haben kann.

Was würden Sie aus Ihren Erfahrungen jungen Medizinern gern mit auf den Weg geben?

Prof. Imhoff: In den Karrieregesprächen empfehle ich allen meinen Assistenzärzten, meinen AGA-Studenten

und den Assistenten, die mich als Mentor gewählt haben, dass sie ihre Ziele nie aus den Augen verlieren sollten. Manchmal lohnt es sich inne zu halten, zurückzublicken und seinen Standpunkt zu überdenken, um das nächste Ziel in Angriff zu nehmen. Zudem ist es äußerst hilfreich, sich gelegentlich durch Erfahrenere, vielleicht auch außerhalb des eigenen Wirkungskreises, beraten zu lassen. Dafür gibt es Mentorenprogramme in verschiedenen medizinischen Gesellschaften.

Welches sind aus Ihrer Sicht die herausragenden Entwicklungen Ihres Fachs in den letzten Jahren und was erwarten Sie für die Zukunft?

Prof. Imhoff: Ich gehöre zu den Gründern der AGA, der Gesellschaft für arthroskopische Chirurgie und Gelenkchirurgie 1983. Die arthroskopische Technik hat die heutige Behandlungs-

methodik für minimal invasive Verfahren bei Sportverletzungen so grundlegend geändert, wie wir uns das vor 30 Jahren nicht hätten vorstellen können.

Als Leiter der Abteilung und Poliklinik für Sportorthopädie im Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München bleibt Ihnen sicher nicht viel Freizeit. Was tun Sie für Ihre eigene Gesundheit?

Prof. Imhoff: Ich versuche eine gute Work-Life-Balance zu halten, nicht nur als Schlagwort, sondern auch umzusetzen, indem ich regelmäßig Sport treibe, sei es Skifahren, Mountainbiken und Laufen. Nur damit kann man ein überproportionales zeitliches und intensives Programm bewältigen. Daneben darf auch der kulturelle Austausch wie Bücher lesen, Konzerte hören und Gespräche im Freundes- und Familienkreis nicht zu kurz kommen. ■■

Zur Person

Nach dem Medizinstudium an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel, Schweiz, absolvierte Prof. Andreas Imhoff seine Facharztausbildung in der Abteilung für Chirurgie, Unfallchirurgie und Gefäßchirurgie am Kantonsspital Bruderholz bei Prof. Dr. Peter Waibel und Prof. Dr. Werner Müller sowie in Davos bei Prof. Dr. Peter Matter. Anschließend war er mehrere Jahre in der Orthopädischen Chirurgie und Traumatologie der orthopädischen Universitätsklinik Balgrist, in Zürich bei Prof. Dr. Adam Schreiber, Prof. Dr. Hans Zollinger und Prof. Dr. Christian Gerber tätig. Es folgte ein einjähriger Aufenthalt in den USA im Department of Orthopaedic Surgery, Center for Sports Medicine, University of Pittsburgh, bei Prof. Freddie H. Fu, Prof. Jon J.P. Warner und Prof. Chris Harner und am Musculoskeletal Research Center University of Pittsburgh, USA. Seit 1996 ist Prof. Imhoff

Direktor und Chefarzt der Abteilung für Sportorthopädie der Technischen Universität München am Klinikum rechts der Isar. Neben der Mitgliedschaft in einer Reihe orthopädischer Vereinigungen zeichnet Prof. Imhoff auch als Editor im Open Access Journal of Sports Medicine verantwortlich und ist an einer Reihe verschiedener Fachzeitschriften redaktionell beteiligt. Eine lange Reihe internationaler Auszeichnungen (z.B. Alwin-Jäger Preis 2014, Malaysian Federal Honorary Award of Darjah Kebesaran, 2010, Honorary Member of the Arthroscopy Association of North America, 2004 und viele weitere) kennzeichnen Imhoffs Arbeit. Außerdem stand Prof. Imhoff von 2010-2015 als Topmediziner mit maximaler Punktzahl im Gebiet Orthopädie - Schulterchirurgie und Orthopädie - Kniechirurgie auf den Focus-Ärztelisten.